

Schneller als „Schumi“ im Sturzflug auf Beutezug

Eine Unterrichtsstunde der besonderen Art mit Falkner Axel Haas

Sechzehn Kinder aus Kippenheim erlebten eine Unterrichtsstunde der besonderen Art. Auf dem Plan des Ferienprogramms der Gemeinde Kippenheim stand nämlich „Der König der Lüfte im Klassenzimmer Natur“. Am idyllisch gelegenen Allmendsee auf dem Gelände des „Naturzentrum Rheinauen Rust“ schlugen der Falkner Axel Haas und seine gefiederten Kameraden die jungen Zuhörer in ihren Bann.

Nach einer kurzen, aber unerlässlichen Sicherheitsbelehrung vermittelte Axel Haas im Dialog mit den Kindern die „Basics“, also das Grundwissen über Greifvögel, erklärte sein „Handwerkszeug“ und wie er zum Beruf des Falkners gekommen ist.

Dann hatte der erste „König der Lüfte“, ein Turmfalke, seinen Auftritt. Haas erklärte die charakteristischen Merkmale des bei uns heimischen Bisstötters, der als einziger Falke am Boden jagt. Typisches Erkennungsmerkmal der Falken sind die dunklen Längssteifen unter den Augen. Diesen sogenannten Falkenbart, trägt auch der etwas größere Wanderfalke. Er beherrscht die Kunst seine Beute im Steilstoß zu jagen. Im Rüttelflug, die Sonne im Rücken, steht er für die Beute unsichtbar in der Luft. Im anschließenden Sturzflug -mit einer maximalen Geschwindigkeit von bis zu 360 km/Std.- stößt der Wanderfalke dann auf seine Beute herab und betäubt diese beim Aufprall mit dem extrem starren Brustbeinknochen. Kurz vor dem Boden wird der Sturzflug abgefangen und das Beutetier mit einem Biss in den Nacken getötet. Die Kinder staunten nicht schlecht, als der Falkner erklärte: „Das ist schneller als der Schumi in seinem Rennwagen“.

Die gefiederten Stars der Unterrichtsstunde durften von den Kindern natürlich auch gestreichelt und ganz aus der Nähe betrachtet werden. Bewaffnet mit einem Falknerhandschuh bot sich sogar die Gelegenheit, die Tiere aus dem Flug aufzunehmen. Hierbei dienen Kücken-Teilchen als Beuteersatz, die von den Greifvögeln gerne als Futter angenommen werden.

Bei dieser Atzung (Fütterung) nimmt der Vogel auch Federn, Knöchelchen usw. auf, die für ihn unverdaulich sind und im Kropf landen. Dort findet eine Vorverdauung der Nahrung statt. Die unverdaulichen Teile werden in Form des sogenannten Gewölles von dem Vogel wieder hervorgewürgt. Auch ein solches Gewölle konnten die Kinder mit staunenden Blicken in Augenschein nehmen.

Nach einer kurzen Pause ging der lebendige „Unterricht“ weiter. Zunächst wurde der bislang verwendete Schutzhandschuh gegen einen mit längerem Schaft und dickerem Leder ausgetauscht. Grund hierfür, so erläuterte der Falkner ist der Besuch des nächsten geflügelten Gastes. Der Wüstenbussard, auch Harris Hawk genannt, gehört nämlich zu den Grifftöttern. Diese töten ihre Beute nicht mit dem Schnabel, sondern durch Zugriff mit den kraftvollen, scharfen Krallen. Der Wüstenbussard ist kein Einzelgänger, sondern lebt und jagt in Familienverbänden.

Die Greifvögel fungieren als Schutzpolizei, da nur kranke und schwache Tiere als Beute dienen und so das Gleichgewicht in der Natur aufrecht erhalten wird.

Interessiert lauschten die Kinder den Ausführungen von Falkner Haas als dieser über den Einfluss der Temperatur auf das Geschlecht des Kücken im auszubrütenden Ei sprach. Auch die Tatsache, dass die Männchen zwar generell das buntere Federkleid tragen, dafür aber körperlich immer kleiner als die weiblichen Tiere sind und daher oft als Terzen bezeichnet werden, wurde staunend zur Kenntnis genommen.

Dann wurden die Kräfte der Kinder noch einmal gefordert. Ein Uhu mit einem Gewicht um die 1500 g wurde am Flugseil gesichert. Jedes Kind durfte erneut den Falknerhandschuh überziehen und Futter anbieten, das der größte Eulenvogel gerne anflog und annahm. Die großen orange farbigen Augen und die lustigen Federohren wussten zu bezaubern. Fransenhafte Verlängerungen der Ästchen am Außenrand der Federfahnen sind ein weiteres charakteristisches Kennzeichen und ermöglichen dem Uhu ein relativ lautloses Fliegen.

Zum Schluss der „Schulstunde“ stellte Falkner Axel Haas noch den Nachwuchs vor. Eine Schneeeule, die noch im gefleckten Kinder-Federkleid steckt wird bereits auf den Falkner fixiert, um in der Zukunft im strahlend weißen Federgewand an Vorführungen mitzuwirken. Ganz scheu drückte sich eine kleine Schleiereule, die bereits das für diese Vogelart typische herzförmige Gesicht trägt, an ihre

Bezugsperson. Die vielen fremden Menschen sind ihr noch suspekt. Aber mit Geduld und Liebe, wird auch dieses kleine Wesen die Scheu verlieren und bald aktiv am Unterricht teilnehmen können.

Mit der Hoffnung Verständnis für das faszinierende Leben der Greifvögel geweckt zu haben verabschiedeten sich „Lehrer und Gehilfen“ von den Ferienprogramm-Kindern.

Nach so viel geistiger Arbeit mussten die Batterien wieder aufgeladen werden. Die Organisatoren des Programmpunktes -die Gruppe Ortsbild des Projektes „Lebensqualität durch Nähe“- hatte im Anschluss noch zu einem Spielenachmittag am See mit Grillwurst und Getränken eingeladen. Bei einem Ausflug mit dem Ruderboot fand der Tag einen schönen Abschluss.

